

6 ♂♂, 7 ♀♀ von Amasia, Fänger Manissadjian

1 ♀ von Amasia, Fänger Funke

1 ♀ von Kastamuni, Fänger Manissadjian,

b) aus meiner Sammlung:

4 ♂♂, 2 ♀♀ von Amasia, Fänger Manissadjian

1 ♀ von Amasia, Fänger Staudinger

1 ♂, 1 ♀ von Amasia, Fänger unbekannt.

Diese Serie von 15 ♂♂ und 21 ♀♀ ergibt ein außerordentlich uneinheitliches Bild dieser Population. Würden mir nur die extremen Formen vorliegen — nämlich einerseits nicht stärker weiß umrandete Flecke als bei ssp. *onobrychis* Esp., Hinterleibsring auf zwei Segmenten, Thorax schwarz, und andererseits fast weiße Vorderflügel mit rosa Punkten, völlig geröteter Hinterleib, Thorax weiß —, so würde ich ohne Bedenken das Vorhandensein zweier Arten annehmen. Das vorliegende Material enthält in Anzahl Zwischenformen, die mühelos die beiden Extreme verbinden.

Prof. Burgeff hat den Stücken der ssp. *amasina* Stdgr. mit ganz rotem Leib den Namen ab. *pseudowiedemanni* gegeben. Meist ist mit der Rötung des Hinterleibes eine Vermehrung der Weißzeichnung auf den Vorderflügeln verbunden. Den Tieren, die am Ende der entgegengesetzten Entwicklungsrichtung stehen, gebe ich den Namen ab. *pseudosuavis* ab. n. m., da sie von normalen *suavis*-Stücken nicht zu unterscheiden sind. Typen der ab. *pseudosuavis* in meiner Sammlung.

Das weibliche Exemplar aus Kastamuni gehört zu *amasina* Stdgr.

Aus meinen Ausführungen ergibt sich, daß die Rassen *suavis* Bgff. und *amasina* Stdgr. durch beiderseitige Uebergangsformen verbunden sind. Eine Trennung auf Grund einzelner oder nur weniger Stücke ist nicht möglich. Größere Serien zeigen, daß *amasina* sich vorwiegend durch die Vermehrung der Weißzeichnung des Vorderflügels von *suavis* unterscheidet.

(Fortsetzung folgt)

Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschaftsgebieten für das Jahr 1936.

Bearbeitet von Dr. A. Bergmann, Arnstadt.

1. Vorbemerkungen. Infolge beruflicher Mehrbelastung oder gesteigerter Inanspruchnahme der Freizeit durch ehrenamtliche Funktionen waren zahlreiche Mitglieder des Thüringer Entomologenvereins nicht in der Lage, sich der entomologischen Tätigkeit in dem Maße zu widmen, wie sie es gern getan hätten. Daher konnten nur in einigen wenigen Landschaftsgebieten Beobachtungen oder entomologische Arbeiten in größerem Umfange durchgeführt werden. Im Interesse der Heimatforschung ist es dringend erwünscht, daß dieser Zustand sich nicht noch weiter verschärft, und daß besonders jüngere Kräfte sich bald wieder mehr als in den letzten Jahren an unserer, nur ideellen Zwecken dienenden Gemeinschaftsarbeit beteiligen. Es gilt, noch viele Bausteine für die Kenntnis der heimatlichen Pflanzenwelt und ihrer Insektengesellschaften zusammenzutragen, soll das Bild von der Gesamtnatur der Thüringer Landschaft ein einigermaßen vollständiges und treues werden. Für zahlreiche geschlossene Gebiete im

Südwesten und Südosten liegen noch gar keine Beobachtungen vor. Wenn auch neue Arten kaum noch dort festgestellt werden dürften, so sind diese Beobachtungen doch für die Feststellung der Verbreitung und Häufigkeit der Arten in der Gesamtlandschaft von Bedeutung.

Für den diesjährigen Bericht haben Beiträge geliefert die Herren E. Lotze, Erfurt (Er), R. Kuntz, Gebesee, zugleich für die Fahnerhöhe (Fa), H. Popp, Gotha (Go), M. Nicolaus, Ronneburg (Ro), W. Bornemann, Weimar (We). Für Haubinda (Südthüringen) hat Herr Herbert Menhofer schon einen ausführlichen Bericht veröffentlicht (diese Zeitschr., 51. Jahrg., Nr. 17 u. 19). Für das Gebiet Arnstadt, Oberhof und andere Orte berichtet der Verfasser (Ar).

2. Witterungsverlauf.

Der Winter war ziemlich mild und regenreich. Die Monate März, April, Mai waren durch anhaltend feucht-kühles Wetter gekennzeichnet. Einige sonnige Maitage endeten in der Regel mit einem Gewitter. Auch im Juni dauerte das naßkalte Wetter bis zur Mitte des Monats an. Vom 15. bis 30. Juni war es warm bis heiß, doch sorgten gelegentliche Regenfälle immer wieder für Abkühlung. Vom 1. bis 8. Juli herrschte feucht-warmes Wetter vor. Dann war die Witterung wieder vorwiegend unfreundlich regnerisch. Der August war warm, hatte aber ebenfalls zuviel Regen. Schon am 11. September fiel der erste Reif, sonst war die Witterung normal. Der Oktober war außergewöhnlich kühl und regenreich.

So war es kein Wunder, daß die Beobachtungs- und Sammelergebnisse recht bescheiden ausfielen.

3. Auswirkungen des Wetters auf Vegetation und Falterwelt.

Infolge des naßkalten Frühjahrswetters setzte der Laubaustrieb recht spät ein, daher erschienen auch die Frühlingsfalter später als sonst und in geringer Zahl. Auch weiterhin blieben die Arten, die Wärme und Trockenheit bevorzugen, spärlich. Infolge der reichlichen Niederschläge und der mäßigen Temperaturen hatte die Pflanzendecke auch im Spätsommer noch ein frisches Gepräge. Spinner- und Spanner-Raupen waren deshalb stellenweise zahlreich vertreten. Die meisten Tagfalterarten erschienen dagegen nur in geringer Zahl, manche von ihnen verzweigt, wie z. B. *Melitaea athalia* Rott. oder *Erebia medusa* L. Im ganzen ist das Jahr 1936 als falterarm zu bezeichnen. Hierzu schreibt Herr W. Bornemann, Weimar, noch: Hätte das Jahr 1936 seine vielsagenden Versprechungen vom Januar und Februar gehalten, so hätte man auch den Regenschirm nur zum Raupenklopfen und als Schutz gegen die brennende Sonne gebraucht. Am 10. Januar verzeichneten wir eine Mittagwärme von $+12^{\circ}$ C, und der Nachmittag brachte sogar zwei Gewitter. Auch der März zeigte einige sonnige, warme Tage, so daß der Kätzchenfang sehr ergiebig war. Um den Frühling einzuleiten, flogen am 21. März die ersten *Brephos*, am 23. kamen die ersten *Anis. aescularia* Sch. ans Licht. Die kalten und feuchten Maitage waren recht wenig ergiebig, und nun ging auch die Regenperiode los, die bis spät in den Juli hinein dauerte. Rhopaloceren sah man kaum, nur wenn Jupiter pluvius für einen, höchstens zwei Tage einmal nicht zürnte. Dafür gab es aber eine Menge Spannerraupen, namentlich an Eichen und

Buchen, auch an den Obstbäumen in den Gärten, alles Frostspanner (*Cheimatobia*, *Hybernia* usw.), die später eine gute Anzahl ♀♀ lieferten. Da man regelmäßig für alle Fälle den Regenschirm bei sich hatte, diente dieser eben zwei, allerdings verschiedenen Zwecken. Der Spätsommer und der Herbst wurde dann besser und brachte noch Ausbeute.

4. Flugzeiten und Häufigkeit einiger Arten.

Bedingt durch die Schlechtwetterperioden, waren die Flugzeiten in der Regel etwas verlängert, doch nicht wesentlich verschoben. Nur diejenigen Arten, die Feuchtigkeit gut vertragen oder deren Raupen frei an Pflanzen leben, fielen mancherorts durch ihre Menge auf; doch waren es immer nur wenige Arten. Für die einzelnen Standorte ist dazu zu berichten:

(Ar) Im Eichenheidewald des Hains flog *Argynnis paphia* L. am 17. 7. in erheblichen Mengen, doch sah ich keine f. *valesina* Esp., die in Norddeutschland (östlich der Oder) 1936 auffallend zahlreich auftrat, während andere Arten infolge der langen naßkalten Wetterperioden nur spärlich erschienen. Vom 17. bis 22. 7. fand ich viele *Acidalia emarginata* L. in der feuchten Gebüschvegetation (Erlen und Himbeeren) an Lehnen und Wasserläufen. Sehr häufig zeigte sich *Hypena proboscidalis* L. in halbschattigen, feuchten Buschhalden bei Gehlberg. Auf den lichten Gebüschhängen der Fuchslithe bei Zoppothen (obere Saale) waren die Raupen von *Hipocrita jacobaeae* L. am 21. 7. in Massen um die völlig kahlgefressenen Stauden von *Senecio jacobaea* zu beobachten. Im Hölletale oberhalb Blankenstein (Saale) waren am 20. 7. auffallend viele *Larentia olivata* Bkh. in schattigen Blockhaldenfluren aufzuscheuchen. Bläulinge sah ich überall nur wenig.

(Er) Die Flugzeiten sowie das zahlenmäßige Auftreten waren bei vielen Arten normal. Besonders frühzeitig erschienen in diesem Jahre *Lycaena baton* Bgstr., *L. icarus* Rott., *L. bellargus* Rott. und *Cyaniris argiolus* L.

Häufiger als sonst flogen *Melitaea matura* L., *Erebia aethiops* Esp., *E. ligea* L., *Chrysophanus virgaureae* L., *hippotoe* L., *dorilis* Hufn., *Hadena porphyrea* Esp., *Polia chi* L., *Cosmia paleacea* Esp. und *Cucullia chamomillae* Schiff. Besonders bemerkenswert war das zahlreiche Vorkommen der Raupennester von *Melitaea matura* L. im Juli an jungen Eschen auf einigen lokalen Stellen im Willrodaer Forste. Es wurde festgestellt, daß die kleinen Räumchen bereits von Mitte August ab ihre Nester verließen, um am Boden zu überwintern. Dagegen flogen *Colias hyale* L., *edusa* F., *Lycaena damon* Schiff., *semiargus* Rott., *cyllarus* Rott., *alcon* Schiff. und *Coenonympha hero* L. nur spärlich. (Fortsetzung folgt)

Kleine Mitteilungen.

Wo blieben heuer die *versicolora*? Fünfzehnmal ging ich ihnen zu Gefallen. Was ich draußen sah, waren ganze drei Männer. Die vorhergehenden zwei Jahre zeigten doch alles so gut belebt! Vielleicht ist folgende Ansicht, die ich hörte, richtig. Nach dieser war der letzte Winter den Mäusen, besonders den Spitzmäusen, zu warm. Dadurch konnten sie nicht schlafen und der Magen fing an zu knurren. Deshalb mußten die Erdpuppen daran glauben. Mir erscheint diese Theorie annehmbar zu sein.

Walter Cürten, Ffm.-Schwanheim.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Bergmann Arno

Artikel/Article: [Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschafts- gebieten für das Jahr 1936. 62-64](#)